



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. S. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 67. Montag, den 20. August 1832.
(Hierzu eine Beilage.)

Deutschland.

Wien, d. 9. August. Heute gegen Mittag verbreitete sich hier die Nachricht von einem Attentate, welches diesen Morgen in Baden (bei Wien) gegen Se. Majestät den jüngeren König von Ungarn (Kronprinzen von Oesterreich) verübt worden sey, zugleich mit der für die über diesen Vorfall höchst bestürzten Bewohner dieser Kaiserstadt vollkommen beruhigenden Versicherung, daß die Vorsehung alles Unglück abgewendet und das theure Leben des erstgeborenen Sohnes unseres innigst geliebten Monarchen vor dieser drohenden Gefahr gnädig beschützt habe. — Folgendes ist der wahre Hergang dieses Ereignisses: Heute Morgen, nach Anhörung der heiligen Messe, machte der König, in Begleitung seines Dienstkammerers Feldmarschall-Lieutenants Grafen v. Salis, seinen gewöhnlichen Spaziergang. In der Bergstraße, ungefähr hundert Schritte von dem letzten Hause in der Richtung nach dem St. Helenenthale, feuerte ein pensionirter Hauptmann, Namens Franz Reindl, ein Terzerol auf den König ab. Die Kugel traf denselben auf dem linken Schulterblatte, erstarb aber glücklicher-

weise in dem Futter des Ueberrockes und verursachte daher nur eine sehr leichte Prellung. — In demselben Augenblicke sprangen drei in der Nähe befindliche Männer eiligst herbei, um sich des Mörders zu bemächtigen, welcher, nachdem er das abgefeuerte Terzerol weggeworfen hatte, sich mit einem zweiten Terzerol in den Mund schoß, wo die Kugel im Gaumen stecken blieb, und dann auf den ihm zunächst Stehenden von den obgedachten drei Männern ein drittes Terzerol anlegte, welches jedoch versagte, worauf der ruchlose Thäter ergriffen und auf das Rathhaus geführt wurde. Die Wunde, die sich der Mörder beibrachte, ist nicht lebensgefährlich; die drei Gewehre scheinen glücklicherweise eine sehr schlechte Ladung gehabt zu haben. — Der König, unerschrocken, verfügte sich sogleich zu Fuß nach der Stadt, unmittelbar zu Sr. Majestät dem Kaiser, um Allerhöchstdieselben durch Seine persönliche Erscheinung über den erschütternden Vorfall vollkommen zu beruhigen. — Der Thäter, ein durch unordentliche Lebensweise in seinen Vermögens-Umständen zerrütteter Mensch, hatte sich vor nicht langer Zeit mit einem Bittgesuche um Verabreichung von neunhundert Gulden Conven-

tions-Münze an Seine Majestät den jüngeren König von Ungarn gewendet und von Höchstselben ein Gnadengeschenk von hundert Gulden Conventions-Münze erhalten. Bis zum gräßlichsten Verbrechen gesteigerter Ingrimms über die Verweigerung der vollen von ihm verlangten Summe hat ihn, seinen eigenen Geständnissen zufolge, zu dieser Unthat verleitet. Er wurde, nach dem mit ihm auf dem Rathhause vorgenommenen summarischen Verhör, nach Wien abgeführt, wo er diesen Nachmittag angelangt und den Militair-Gerichten überliefert worden ist. Die Entrüstung, welche diese ruchlose That hier in Wien erregte, hat sich an dem Orte, wo das Verbrechen verübt wurde, in gleichem Maße offenbart. Nur die augenblickliche Verhaftung des Verbrechers vermochte ihn vor der Wuth des über diesen Frevel gegen die geheiligte Person des Königs ergriminten Volkes zu schützen.

P o r t u g a l.

Die in Porto erscheinende Cronica Constitucional enthält folgende Depesche des Obersten Hodges an den Grafen von Villafior, Oberbefehlshaber der Armee Dom Pedros:

Porto, d. 27. Juli. Sennor! Den Befehlen Ewr. Excellenz gehorchend, habe ich die Ehre, Ihnen zur Mittheilung an Se. Kaiserl. Majestät, den Herzog von Braganza, anzuzeigen, daß ich in Folge ihrer Anweisungen am 23. um 4 Uhr Morgens auf den äußersten rechten Flügel der feindlichen Armee vorrückte, indem ich folgende Streitkräfte unter meinem Kommando hatte: Ein Detaschement des heiligen Bataillons; das Französische Bataillon, vom Major Orschar befehligt; das Hauptquartier-Detaschement des Britischen Bataillons, und einen Sechspfünder. Der schwierigen Wege und der Schnelligkeit meiner Bewegungen halber war ich nicht im Stande, dieses Geschütz in Anwendung zu bringen, und wünschte daher, daß es sich zu der mittelsten Abtheilung unserer Linie begeben. Kurz vor Mittag passirte ich den Fluß Ferreira, durch den die Truppen bis an den Leib im Wasser waten mußten, und bildete Kolonnen aus den Franzosen und Engländern; dann ließ ich durch die leichte Kompagnie des Französischen und durch die des 3ten Bataillons vom 18ten Regiment, unter dem Kommando des Major Miranda von dem Französischen Bataillon, das Gehölz vor uns und zur Linken des Feindes säubern. Die vom Major Miranda befehligten Streitkräfte vollzogen dies aufs trefflichste, indem sie die rechte Seite des Gehölzes säuberten, während die Französischen und Britischen Kolonnen auf der linken Seite desselben unter einem heftigen Muske-

ten- und Artillerie-Feuer vordrangen und, nachdem sie den Häuten der Scharmübler daraus vertrieben, schnell auf die feindliche Position losgingen und sie einnahmen. Später am Abend wurden wir durch das 3te Bataillon des 18ten Infanterie-Regiments verstärkt, und die Franzosen und Engländer nahmen eine neue Position auf der linken Seite des Gehölzes ein, nachdem die feindliche Kavallerie einen plötzlichen Angriff auf die Vorderseite desselben unternommen hatte, wahrscheinlich durch die hitzige Verfolgung der Franzosen und Engländer dazu verleitet; denn diese setzten einem Theil des aus dem Gehölz vertriebenen Feindes eine Strecke weit nach, bis sie auf die Ebene hinabkamen; hier aber waren sie zu gering an Zahl, um dem Andrang der Kavallerie durch Formirung eines Quarré gehörigen Widerstand leisten zu können. Während ihres Rückzuges nach dem Gehölz wandten sie sich jedoch noch einmal sehr geschickt auf ihre Verfolger um und trieben dieselben unter Blutvergießen zurück. Da ich noch immer nicht die Verstärkung erhielt, nach der ich den Lieutenant und Adjutant Mitchell und Hrn. Seal abgesandt hatte, und die ich zur Behauptung meiner Position für nöthig erachtete, sah ich mich durch eine Abtheilung von Freiwilligen und Guerillas bedroht, während 3 reguläre Kolonnen gegen meine Front anrückten, und da ich auch nicht genau wußte, in welcher Lage sich die zu meiner Rechten stehenden Streitkräfte befänden, so ging ich wieder über den Ferreira zurück, indem ich meine Verwundeten mitnahm, und wählte dicht an demselben eine Position, in der Absicht, hier die verlangte Unterstützung zu erwarten. Kaum hatte ich jedoch dieses Manöver bewerkstelligt, als der Graf von St. Leger mich benachrichtigte, daß das 1ste Bataillon des 18ten Regiments sich auf dem entgegengesetzten Ufer des Flusses befinde; sogleich eilte ich zu demselben und fand es in heftigem Gefecht mit dem Feinde begriffen. Unterstützt von dem 3ten Bataillon des 18ten Regiments rückten wir vor und umzingelten den Hügel auf der linken Seite, während das erste Bataillon ihn erstieg und den Feind schnell hinunterjagte. Die Nacht über behauptete ich diese Position, bis ich am nächsten Morgen von Ewr. Excellenz den Befehl erhielt, mich zurückzuziehen. Eine meiner erfreulichsten Pflichten ist es, das ausgezeichnete und tapfere Betragen der Französischen und Britischen Bataillone und, ich kann wohl hinzufügen, aller unter meinem Kommando stehenden Truppen bemerklich zu machen. Zu großem Vergnügen gereicht es mir, zu berichten, wie sehr ich der Thätigkeit und Einsicht des Grafen von St. Leger und des Herrn P'asterie verpflichtet bin, die mich mit unablässiger Anstrengung und Tapferkeit durch die ganze Affaire begleiteten. Es macht mich glücklich, die tüchtige

Un
des
die
ten
wi
luf
Fr
Le
gu
Far
lob
nich
serl
Er
bin
Cap
Zeit
in d
ger
Lob
Pfl
nen
fein
leide
nant
Lieu
Gen
Geld
nant
Alle
hülfe
Pfl
von
pfan
Befe
3ten
gerei
ziere
Kais
Aus
des
tasch
wür
Ich
Bene
keit
gena
lust
lung
Tod
wun
Hod
dem



Unterstützung anzuerkennen, welche ich von dem Theil des 18ten Regiments erhielt, der mir den Tag über diente, und ich kann ihrer festen Haltung bei dem zweiten Angriff auf den Hügel nicht genug Gerechtigkeit widerfahren lassen. Schmerzlich ist es mir, den Verlust des Major Orchar melden zu müssen, der das Französische Bataillon kommandirte und mit 6 seiner Leute bei dem zu hüzigen Vordringen auf der Verfolgung des Feindes in der Ebene getödtet wurde; auch kann ich des tapferen Benehmens seines Korps nicht lobend genug erwähnen. Hoffentlich wird man mich nicht der Parteilichkeit beschuldigen, wenn ich Sr. Kais. Maj. auch die kleine Schaar meiner Landsleute in Erwägung bringe, auf deren Organisation ich stolz bin, das Britische Bataillon nämlich, welches vom Capitain Shaw, einem einsichtsvollen und von alten Zeiten her der Halbinsel kundigen Offizier, muthvoll in den Kampf geführt ward. Und obgleich ich nicht gern Einzelne hervorheben möchte, wo so Viele des Lobes würdig sind, so halte ich es doch für meine Pflicht, den Namen des Capitain Staunton zu nennen, der die Truppen in das Gehölz führte und die feindlichen Scharmüthler in die Ebene hinab verfolgte; leider wurden zu Anfange dieses Gefechts der Lieutenant Henry Boulger und 2 Gemeine getödtet und der Lieutenant Henry Chatterton, 2 Sergeanten und 9 Gemeine verwundet. Ferner hatte ich wiederholt die Gelegenheit, von dem tapferen Benehmen des Lieutenants Bourton und Jenkins Zeuge zu seyn; und vor Allen verdienen der Wundarzt Souper und sein Gehülfe Alcock wegen der unerschrockenen Ausübung ihrer Pflicht lobend erwähnt zu werden. In Gemäßheit der von Ew. Excellenz in Ihrem heutigen Schreiben empfangenen Instruction habe ich sodann die von dem Befehlshaber des heiligen Bataillons und von dem 3ten Bataillon des 18ten Infanterie-Regiments eingereichten Listen zu übersenden, worin diejenigen Offiziere namhaft gemacht sind, welche man einer von Sr. Kais. Majestät etwa zu gewährenden huldreichen Auszeichnung für würdig hielt. Die Befehlshaber des Französischen Bataillons und des Artillerie-Detachements haben die Namenlisten der von ihnen für würdig erachteten Individuen noch nicht eingesandt. Ich ergreife indeß diese Gelegenheit, um Ihnen das Benehmen des Kapitain Bourseau, von dessen Tapferkeit ich persönlich Zeuge war, und des bereits von mir genannten Major Miranda zu empfehlen. Der Verlust der unter meinem Kommando befindlichen Abtheilung belief sich auf 3 Offiziere und 15 Gemeine an Todten; 15 Offiziere und 56 Gemeine wurden verwundet. Ich habe die Ehre u. s. w. — G. Lloyd Hodges, Befehlshaber der Befreiungs-Armee auf dem linken Ufer des Douro.

Ueber die dem Treffen am 23. v. M. vorangegangenen Ereignisse sind der Redaction der Preuß Staatszeitung aus zuverlässiger Quelle folgende Nachrichten zugegangen:

Am 21. Juli hatte der Vicomte von Santa Martha, nachdem er am 19. etwa 2½ Meile von Porto bei Carboeiro über den Douero gegangen, bei la Granja 3 Brigaden seiner Division sammt mehreren Bataillonen wohl disziplinirter und von dem besten Geiste besetzter royalistischer Freiwilliger zusammengezogen. Die 4te Brigade war noch nicht angelangt, doch wußte man, daß sie am folgenden Tage über den Douero gehen würde, und man erwartete sie sonach stündlich. Die beiden von Dom Pedro auf Viana und Braga detaschirten Korps hatten sich, sobald sie erfuhren, daß die Truppen Dom Miguels im Begriff ständen, wieder auf das rechte Ufer des Douero überzugehen, auf Porto zurückgezogen und bei dieser rückgängigen Bewegung allerhand Exzesse verübt, wodurch die Bewohner des Landes noch mehr erbittert worden waren. Das in Braga gestandene Korps von etwa 800 Mann, hatte gehofft, daß es ihm gelingen werde, ein bei Penafiel aufgestelltes Bataillon royalistischer Freiwilliger zu überrumpeln und zu vernichten, was ihm indessen fehlgeschlagen war; vielmehr waren die Constitutionellen mit einem Verluste von einigen 30 Todten (wovon unter ein Offizier) und mehreren Verwundeten zurückgeworfen worden. Die Miguelisten sollen bei diesem Gefechte nur 7 Mann eingebüßt haben. Indessen hielten die Truppen Dom Pedro's am 21. noch Balonga besetzt und der Vicomte v. Santa Martha hatte bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um am folgenden Tage eine allgemeine Rekognoscirung anzustellen. Noch ehe er aber dies bewerkstelligen konnte, verließen die Constitutionellen schon (nämlich am 22 Morgens 8 Uhr) ihre Position und rüsteten sich zu einem Angriffe. Sie mochten etwa 4000 Mann stark seyn; ihre gesammte Artillerie bestand aber nur aus einem einzigen gypsündigen Feldstücke und einer Haubitze. Die Division des Vicomte von Santa Martha behauptete eine ziemlich starke Stellung auf verschiedenen Hügeln hinter dem Flüsschen Puente-Ferreire, das nur auf 3 Punkten zu passiren war; ihre Flanken wurden von 2 Batterien, eine jede von 3 — 4 Kanonen, gedeckt. Santa Martha glaubte daher anfangs, daß die Bewegung des Feindes eine bloße Demonstration sey, und er begnügte sich daher, ihm ein Bataillon Freiwilliger entgegen zu schicken; bald aber wurde das Gefecht ernstlicher. Der Angriff der Constitutionellen war hauptsächlich auf die Höhe las dos Cruzes gerichtet, die, als der Schlüssel der Position des Vicomte von Santa Martha, im Laufe des Tages 3 Mal genommen und wieder genommen wurde; eine

erste Kavallerie-Charge, welche eine Schwadron Miguellischer Truppen auf die rechte Flanke des Feindes ausführte, wurde zurückgewiesen, nach einer zweiten stärkeren Attaque aber wichen die Constitutionellen und zogen sich bis hinter Rio Tinto zurück. Dieser Rückzug erfolgte, wie es scheint, mit ziemlicher Ordnung und ohne daß der Vicomte von Santa Martha den Feind besonders lebhaft verfolgt hätte; bei Ballonga aber mußten die Constitutionellen die Hälfte ihrer Artillerie, nämlich die eine von 6 Maulthierern gezogene Haubitz, im Stiche lassen. Augenzeugen versichern, daß die sämtlichen Truppen, woraus das Korps des Vicomte von Santa Martha bestand, in jenem Gefechte große Tapferkeit zeigten und unzweideutige Beweise ihrer Hingebung für die Sache Dom Miguels gaben. Am Morgen des 23. erschienen abermals einige Truppen Dom Pedro's bei Ballonga, so daß der Vicomte von Santa Martha glaubte, der Feind werde mit seiner ganzen Macht gegen ihn losbrechen; indessen hatte auch er mittlerweile die 4te Brigade seiner Division herangezogen, die am 22. Mittags glücklich über den Duero gegangen war, obgleich einige leichte Fahrzeuge der Constitutionellen sie hieran zu verhindern gesucht hatten. Der General Povoas befand sich am 22. in Grijó, $1\frac{1}{2}$ Meile von Porto, und es läßt sich mit Wahrscheinlichkeit annehmen, daß er die Höhen von Villanova aufs neue besetzt haben wird.

Frankreich.

Paris, d. 9. August. Der Moniteur meldet aus Compiègne vom 7.: Heute empfing der König Leopold die Civil- und Militär-Behörden von Compiègne, so wie die Offiziere der Nationalgarde und der Garnison. Um $2\frac{1}{2}$ Uhr machten S. M. mit ihrem erlauchtem Gaste, den vier Prinzessinnen und den drei jüngsten Prinzen in einem offenen Wagen eine Spazierfahrt im Walde von Compiègne. Die Herzoge von Orleans und von Nemours folgten zu Pferde. In fünf anderen Wagen befanden sich die Hofdamen und die Adjutanten. Erst um $7\frac{1}{2}$ Uhr kehrten S. M. hierher zurück, worauf das Mittagsmahl, wie Tages zuvor, in der Diana-Gallerie eingenommen wurde. Morgen ist große Revue.

Sämtliche Minister, mit Ausnahme des Grafen v. Montalivet, befinden sich in Compiègne.

Paris, d. 10. August. Der Moniteur schreibt aus Compiègne vom vorgestrigen Tage: Heute Mittag begaben sich S. M. der König der Franzosen und der König der Belgier, von den Herzogen von Orleans, Nemours und Joinville begleitet, auf den Manöver-Platz, wo Sie über die National-Garden der Stadt und der Umgegend und über die anwe-

senden Truppen Mustering hielten. Ueberall auf dem Wege Ihrer Majestäten äußerte sich der lebhafteste Enthusiasmus, der sich bei dem Anblicke der Königin noch vermehrte, die mit den Prinzessinnen und den jüngsten Prinzen in einem offenen Wagen folgte. Der König trug die Uniform der National-Garde und König Leopold eine Generals Uniform mit dem Großkreuze der Ehrenlegion. Um 3 Uhr waren Ihre Majestäten nach dem Palaste zurückgekehrt. Das schönste Wetter begünstigte diese Revue, welcher die ganze Einwohnerschaft von Compiègne beiwohnte. In der Dianen-Gallerie fand große Mittagstafel statt. Der Marschall Gérard, der Herzog von Bassano, Herr Dupin d. Aelt., Herr Berenger, der Bischof von Meaux, die Groß-Bikare von Beauvais und der protestantische Pfarrer, Herr Göpp, welcher die Trauung nach dem Ritus dieser Kirche vollziehen wird, sind heute hier angekommen.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 11. August. Das Amsterdamer Handelsblatt sagt: Ueber die letzte Antwort unserer Regierung an die Konferenz ist noch nichts Sicheres bekannt; man hält hier allgemein die Sache für abgemacht, d. h. man ist der Ansicht, daß unsererseits jetzt alles Mögliche gethan worden, um zu einem Ende zu gelangen. Wohlunterrichtete Personen meinen, Belgien würde ganz gegen sein Interesse handeln, wenn es sich weigern sollte, den Vertrag, so wie er jetzt steht, anzunehmen. Man sieht mit Ungeduld den nächsten Berichten aus London entgegen.

Aus dem Lager bei Dirschot wird unterm 8. d. M. geschrieben: Die Truppen genießen fortdauernd des besten Gesundheits-Zustandes; es giebt sogar unter der Schutterei Bataillone, die keinen einzigen Kranken zählen. Die Woche hindurch exerciren die Truppen einmal des Tages, des Sonntags wird nach dem Gottesdienste große Parade gehalten; übrigens ist dieser Tag den gegenseitigen Besuchen von Freunden und Bekannten und den Vergnügungen des Lebens im Lager gewidmet. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Feldmarschall wohnt oft den Waffen-Uebungen bei. Heute, als an dem Tage, wo vor einem Jahre die dritte Division Hasselt eroberte und besetzte, befanden Se. K. H. sich frühzeitig auf dem Felde und wurden von den Truppen, für die sein Erscheinen immerr ein glückliches Ereigniß ist, heute mit doppeltem Jubel empfangen. Zur Erinnerung an den Tag des 8. August gerühten Se. Königl. Hoheit dem General-Lieutenant Meyer einen prächtigen, reich mit Gold ausgelegten Ehrensäbel zu übersenden; auf der einen Seite waren die Worte: „Zum Andenken an Löwen und

Hasselt", und auf der Rückseite: „Von dem Prinzen von Dramen, Oberbefehlshaber der Armee" eingegraben. Das Geschenk war von einem schmeichelhaften Schreiben begleitet, worin der Prinz äußert, wie er keinen passenderen Zeitpunkt für die Uebersendung dieses von ihm dem General längst zgedachten Säbels habe wählen können, als den Jahrestag der Einnahme von Hasselt, an welches für den General selbst wie für die Truppen glorreiche Ereigniß ihn dieses Geschenk noch recht lange erinnern möge. In diesem Schreiben bezeugt zugleich der Prinz nochmals der 3ten Division für die in den Tagen von Löwen und Hasselt von ihr geleisteten Dienste seine Erkenntlichkeit.

Brüssel, d. 11. August. Der hiesige Moniteur enthält aus Compiègne vom 9. d. 10 Uhr Abends Folgendes: Die Trauungs-Feierlichkeit ist vollzogen. Se. Majestät der König der Belgier, die Prinzessin Louise bei der Hand führend, trat zuerst in die Kapelle ein; ihnen folgten S. M. der König und die Königin der Franzosen, Madame Adelaide, die Prinzen und Prinzessinnen von Orleans und viele Pairs, Deputirte und Hofleute im großen Kostüm. — Der Bischof von Meaux hielt den Neuvermählten eine Rede, die mit wahrhaft väterlicher Salbung vorgelesen wurde. Die Prinzessin Louise war tief bewegt; ihre Augen schwammen in Thränen. — Die Vermählung wurde nach dem gewöhnlichen Ritus vollzogen. Um 10 Uhr zogen sich S. M. mit ihrem Gefolge zurück. — Der Zug begab sich sodann in eine Kapelle, welche für die Feierlichkeit nach dem protestantischen Ritus eingerichtet war. — Die Stadt ist erleuchtet. Jedermann überläßt sich der Freude.

Der König und die Königin der Belgier werden am 13. von Compiègne abreisen und in Cambrai übernachten. Am folgenden Tage werden sie in Lille frühstücken und zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags an der Belgischen Gränze eintreffen. Der König hat den Ball angenommen, zu dem er von der Stadt Tournay eingeladen worden ist. Am 15. reisen S. M. von Tournay ab und frühstücken in Enghien.

Gestern hat man sich im Palast mit dem Auspacken der Kisten beschäftigt, welche die Ausstattung der Königin enthalten. Die Ansicht derselben wird dem Publikum mittelst Karten gestattet werden. Es wäre übrigens keine leichte Aufgabe, so schrieb ein Correspondent aus Paris, als die Ausstattung noch daselbst in einer Gallerie des Palais-Royal der Beschauung des Publikums zugänglich war, die ungeheure Anzahl Hemden, Roben, Strümpfe, Schnupftücher, Hüte, Schuhe, den Reichthum, den guten Geschmack und die Eleganz aller dieser Gegenstände zu beschreiben. Man hat mehr als 60 Roben von verschiedenen Stoff-

fen gezählt, über 12 Duzend gestickte und mit Spizen besetzte Hemden, Taschentücher bei Hunderten (eines kostet der Stickereien wegen bis 300 Fr.) Die Caschemir-Schwalz und Strümpfe erregten besonders die Bewunderung der besuchenden Damen. Dann das Brautkleid, durchaus von Spizen, zwei herrliche Reitskleider, alle die Garnituren von Brillanten, Perlen u. s. w. Der König, die Königin, Mad. Adelaide, der Herzog von Orleans u. c., Jeder hat seinen Theil dazu gegeben.

T ü r k e i .

Konstantinopel, d. 21. Juli. Der Groß-Admiral Halil Pascha hat einen vom 7. d. M. datirten Bericht an die Regierung eingesandt, worin er meldet, daß die unter seinen Befehlen stehende Flotte im besten Zustande in Rhodus eingelaufen ist. Von dort aus waren Transport-Fahrzeuge mit Lebensmitteln und Munition nach den Häfen von Alexandrette und Antiochia abgeschickt worden, begleitet von Kriegsschiffen, welche die Ladungen beschützen sollen. Der Kapudan-Pascha war in Begriff, sogleich nach dem Punkte abzusegeln, wo seine Anwesenheit am meisten erforderlich ist.

C h o l e r a .

Uebersicht von den in der Stadt Merseburg seit dem Ausbruche der Cholera daselbst, den 10 Juni, bis 4. Aug. 1832 an derselben erkrankten Personen.

		Erkr., gest., gen., Best.			
Ind.	1. Woche v. 10. b. 16. Juni	9	5	—	4
= 2.	= 17. : 23.	= 18	9	2	11
= 3.	= 24 : 30.	= 27	16	7	15
= 4.	= 1. : 7. Juli	29	16	11	17
= 5.	= 8. : 14.	= 32	14	11	24
= 6.	= 15. : 21.	= 64	37	17	34
= 7.	= 22. : 28.	= 31	20	27	18
= 8.	= 29. Juli b. 4. Aug.	11	7	13	9
Ueberhaupt		221	124	88	9

Am 5. und 6. sind neue Erkrankungen nicht vorgekommen, und die im Bestande gebliebenen 9 Kranken sind als genesen anzusehen, so daß die Stadt in diesen Tagen als von der Cholera befreit erklärt werden wird.

Die Kölner Ztg. meldet den Ausbruch der Cholera in Emmerich (bei Kleve, im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf).

Bekanntmachungen.

Mühlen-Anlage.

Der Müller August Leidolph zu Erxsfeld beabsichtigt, auf seinem auf dem Linsenberge daselbst belegenen Acker eine neue Dackwindmühle anzulegen.

Indem ich dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich zugleich diejenigen, welche gegen die Anlage ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hierdurch auf, ihre Widersprüche binnen dato und acht Wochen bei mir anzuzeigen, da nach Ablauf dieser Frist deshalb Niemand weiter gehört werden wird.

Wansfeld, am 1. August 1832.

Der Königl. Landrath
des Mansfelder Gebirgs-Kreises.
v. Wänchhausen.

Leihhaus-Auction in Halle a. d. S.

Die Inhaber des Leihhauses hier, Gebrüder Simon, wohnhaft in der kleinen Ulrichstraße No. 998, haben darauf angetragen, die seit den Monaten März, April, Mai, Juni, Juli und August vorigen Jahres verfallenen Pfänder, bestehend in Uhren, Juwelen, goldenen Ringen, Silberzeug, Betten, Wäsche, Leinwand, Kleidungsstücken, Kupfer, Messing &c. öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen, und ist dazu Termin auf

den 22. October dieses Jahres und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr, in dem oben bezeichneten Local der Pfandleiher angesetzt. Es werden daher die Eigenthümer dieser verfallenen Pfänder aufgefordert, vor obigem Auctionstermine entweder dieselben einzulösen, oder, wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen haben, solche dem Königl. Gerichtsamte zur weiteren Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren und der Pfandgläubiger wegen seiner in das Pfandbuch eingetragenen Forderungen aus dem Kaufgelde befriedigt, der Ueberschuß aber an die Armentasse abgeliefert, und Niemand mit seinen Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld weiter gehört werden soll.

Halle, den 8. August 1832.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt für den Stadtbezirk.
Schmidt.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichts-Amte sollen am 27. d. M., so wie an den darauf folgenden Tagen, und zwar von Nachmittags 2 Uhr an, im hiesigen Rathhause die zum Nachlaß des vormaligen

Rathseffler-Pächters Hoppe gehörigen Mobilargegenstände an

Uhren, Silbergeschirr, Porzellan, Steingut, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Tisch- und Bettzeug, Vorhängen, Ueberzügen, Betten, Meubeln, Haus- und Wirthschaftsgeräthschaften, Kleidungsstücken, einem Hamburger Wagen, einem Schlitten, einigem Pferde-Geschirr, einigen Gewehren, Gemälden, Kupferstichen und Büchern, ingleichen einem nicht unbedeutenden Vorrath von ausländischen Weinen und einem Billard nebst Zubehör, gegen sofortige baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; welches Kauflustigen mit der Bemerkung hierdurch bekannt gemacht wird, daß der Verkauf der Wein-Vorräthe am 28. d. M. Statt finden soll.

Schleuditz, den 13. August 1832.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.
Herzog.

Acker-Verpachtung.

Die der hiesigen Knoppschaftsbüchsen-Kasse zugehörigen Aecker, als

- 1) ein nicht weit von dem ehemaligen Schachtbrauhause auf dem Bettiner Schachtberg gelegenes, einen großen Schffel Ausfaat haltendes Ackerstück, und
- 2) vier in der Lößebüner Feldflur belegene Morgen Landes und zwar

$1\frac{1}{2}$ Morgen unter den hohen Lehden,

$\frac{1}{2}$ Morgen bei der Salpeterhütte und

2 Morgen am Schießhause,

sollen von nächste Michaelis an, auf 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der Termin hierzu ist auf den

25. (fünf und zwanzigsten) dieses Monats,

Morgens zehn Uhr,

festgesetzt und wird im hiesigen Berg-Amts-Lokale abgehalten.

Bettin, am 1. August 1832.

Königl. Preuß. Berg-Amt.

Die Unterzeichnete erbiethet sich hierdurch zur Aufnahme von Pensionairen, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen. Eine erwachsene Tochter würde mit ihr die Sorgfalt für dieselben theilen und ein auf der lateinischen Schule befindlicher Sohn die häuslichen Arbeiten leiten. Die hiesigen Prediger Hr. Lic. Franke und Hr. Dr. Heseliel werden dies Erbiethen gütig durch ihre Empfehlung unterstützen.

Halle, den 15. August 1832.

Verwitwete Wilhelmine Sturm,
in No. 238. hinter dem Rathhause.

Vertauschung zweier Hüte.

Am Mittwoch, den 15. dieses Monats, hat im Stadtschießgraben die Vertauschung zweier Hüte stattgefunden. Derjenige, welcher einen fremden Hut gegenwärtig besitzt, wird höflichst gebeten denselben gegen Empfangnahme seines ihm gehörigen, beim Kastellan des Schießgrabens, Herrn Erfurt, gefälligst abgeben zu lassen.

Zu der von dem Königl. Seehandlungs-Institute zu Berlin eröffneten neuen Prämien-Anleihe von 12 Millionen Thaler übernehmen wir Aufträge und sind Pläne gratis bei uns zu haben.

Halle, den 11. August 1832.

A. W. Varnitson und Sohn.

Ein in 4 Federn hängender moderner grüner Halbchaisen-Wagen, ein- und zweispännig zu fahren, steht zum Verkauf. Auskunft ertheilt der Stellmachermeister Hr. Wagner, in der kleinen Steinstraße No. 213. Halle, im August 1832.

Eine Wirthschafterin von gesetzten Jahren mit guten Zeugnissen versehen, findet zu Michaelis d. J. ihr Unterkommen auf dem Rittergute zu Domnik, und kann sich solche ebendasselbst melden, wo das Nähere zu erfahren ist.

Grune.

Actuarien, Hauslehrer, Rentanten, Haushofmeister, Administratoren, Inspectoren, Oeconomen, Brennerei-Verwalter, Secretaire, Registratoren, Protocollführer, Kassirer, Rechnungsführer, Buchhalter, Comtoiristen, Apotheker- und Handlungs-Gehülfen, Forst-, Garten- und Brennerei-Aufseher, Lithographen, Buch- und Steindruckere-Gehülfen, Lehrlinge zur Oeconomie, Apotheke, jedem Handlungsfache und überhaupt Gewerbe jeder Art;

auch

Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Directricen, Sonnen, so wie dienstsuchende Personen beiderlei Geschlechts aller Stände und Gewerbe, verschaffe ich stets nach Ausweis ihres guten Betragens vortheilhafte Bedingungen.

Ungnad,

in Berlin, Hohensteinweg No. 7.

NB. Die resp. Herrschaften ic. haben, sobald keine baaren Auslagen entstehen, für Verschaffung von Beamten und Hausoffizianten nichts zu bezahlen.

Es werden von mir auch alle Aufträge angenommen, resp. ausgeführt, welche in den verschiedenen Zweigen meines Commissions-, Expeditions-, Handlungs- und Verladungs-Geschäfts, in Finanz-, Handels-, Auctions- und Familien-Angelegenheiten eingreifen.

Das Haus in der Leipzigerstraße No. 314. soll aus freier Hand verkauft oder auch verpachtet werden. Nähere Nachricht darüber beim

Kaufmann Schulze jun.

2000 Thlr. Preuß. Cour., auch in kleinern Summen, liegen gegen hypothekarische Sicherheit zum Ausleihen bereit. Das Nähere sagt der Universitäts-Pedell Schönberger, auf dem kühlen Brunnen wohnhaft.

Bekanntmachung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum empfehle ich eine Auswahl kurze und lange Tabackspfeifen, so wie auch eine Auswahl von Stahl, Eisen und kurzen Waaren.

Bei reeller Bedienung versichere ich die möglichst billigen Preise zu stellen, und bitte um geneigten Zuspruch.

Wettin, den 14. August 1832.

Wilhelm Staub.

Einen Lehrling von guter Erziehung sucht unter ähnlichen Bedingungen der Drechslermeister
W. Staub in Wettin.

Anzeige.

Den 24. Juli ist mir eine braune Dachshündin mit langem Behang, welcher aber wenig behaart ist, entlaufen. Wer mir anzeigen kann, wo selbige ist, erhält eine angemessene Belohnung.

Dolleben, den 8. August 1832.

Der Hofmeister Zörner.

Ein geehrtes Publicum benachrichtige ich hiermit ergebenst, daß ich den Gasthof zu Modelwitz auf der Straße von Leipzig nach Schleuditz, das Preussische Haus genannt, pachtweise übernommen habe; ich empfehle mich demnach meinen geehrten Schützern und Freunden in der Umgegend, auch den Herren Reisenden, zu geneigtem Andenken, mit der Bitte, mir die Ehre ihres öftern Besuchs zu geben. Bei reeller Bedienung hoffe ich mir das Zutrauen zu erwerben und zu erhalten.

Mit kalten und warmen Speisen und Getränken, vorzüglich mit gutem Bier zur Auswahl, ingleichen mit nöthiger Stallung kann ich stets aufwarten, und meine frühere Anstellung in dem berühmten Aeckerleinschen Keller in Leipzig, so wie die seit mehreren Jahren selbst geführte Wirthschaft als Besitzer der Gosenschenke zu Eutritsch, haben mir Gelegenheit verschafft, mein Unternehmen anständig verrichten zu lernen, und mit Eifer werde ich stets erfüllen was mir obliegt.

Modelwitz, den 27. Juli 1832.

Johann Carl Lange,
Gastwirth.

Vorige Mittwoch, als den 15. August, ist mir mein Hühnerhund entlaufen; derselbe ist stark gewachsen, ganz braun von Farbe, trägt einen Halsgürtel mit den beiden Buchstaben A. und G., und hört auf den Namen Perdrix. Da mir sehr viel daran gelegen ist, denselben wieder zu erhalten, so verspreche ich die Futterkosten zu vergüten, und auch eine sehr gute Belohnung.
Dstrau, den 16. August 1832.

A. Gieseke.

Daß fortwährend zöllige, $\frac{3}{4}$ und $\frac{5}{8}$ zöllige Brett, Splint und Latten bei mir zu haben sind, zeige ich unter Zusicherung der billigsten Preise hierdurch an.

Hartmann,
auf Pilsenhöh bei Eöthen.

Einweihung eines Saales.

Ich beabsichtige, Sonntag den 26. d. M., meinen neuerbauten Tanzsaal einzuwiehen und ersuche meine geehrten Gönner und Freunde, mich an diesem Tage, wo ich für die pünktlichste Bewirthung Sorge tragen werde, mich mit recht zahlreichem Besuch zu beehren.

Hartmann,
auf Pilsenhöh bei Eöthen.

Aus Mangel an Stallung war es mir seither oft unmöglich, Reisende und Fuhrwerk über Nacht logiren zu können. Durch Aufführung der benöthigten Gebäude habe ich diesem Mangel abgeholfen und empfehle daher jetzt meinen Gasthof den geehrten Reisenden zum Ausspann und Nachtquartier, unter Zusicherung anständiger und pünktlicher Bedienung.

Hartmann,
auf Pilsenhöh bei Eöthen.

Interessante zeitgemäße Flugschrift.
In der W. Zirges'schen Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen, und bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle zu haben:

Ueber die, nächstkommenden Landtage von den Ständen Sachsens vorzunehmenden Verhandlungen mit Berücksichtigung der vom Bundestage bekannt gemachten sechs Artikel und der darüber gegebenen beruhigenden Erklärung der sächsischen Regierung von E. G. *****.

Motto:

Nur die offene, freie Rede
Ist des freien Mannes Zeichen;
Wer da slavisch wägt, muß schweigen,
Wenn ein Kühn'rer brüt die Fehde.
Preis 4 Ggr.

Ein Kuhhirt findet zu Michaeli dieses Jahres einen guten Dienst auf dem

Amte Brachwitz
bei Halle.

Ein Positiv und ein Forteplano stehen veränderungs- halber billig zu verkaufen bei dem Lehrer

Ackermann,
in Köchstädt bei Langenbogen.

Bei uns ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Kurze Encyclopädie der Philosophie, aus praktischen Gesichtspunkten entworfen von Herbart. gr. 8. 1 Thlr. 12 Ggr.

Man klagt allgemein, die Philosophie entferne sich zu weit vom Leben. Hiedurch, und durch mancherlei besondere Aufforderungen bewogen, unternahm der Verfasser, ein Buch zu schreiben, welches lesbar für jeden Gebildeten, in Ansehung der Gründe zurückweisend auf frühere Schriften, das Ganze jener Wissenschaft zu solcher Uebersicht zusammenstelle, wie sich die Philosophie dem praktischen Menschen zeigen muß, damit sie in den Kreis seiner Interessen eingehen könne.

Eine Uebersicht des Inhaltes wird zeigen, was dieses Werk darbietet:

Erster Abschnitt. Elementarlehre.

I. Vom praktischen Bedürfnisse der Philosophie. II. Vom Menschen in seiner Gebundenheit an Natur, Staat und Kirche. III. Von den Begriffen der Güter, Tugenden und Pflichten. IV. Vom Bedürfnisse der Religion. V. Vom Unterschiede des moralischen und ästhetischen Urtheils. VI. Vom Unterschiede der ästhetischen und theoretischen Ansicht der Dinge. VII. Von der Kunst und dem Künstler. VIII. Von der nützlichen Kunst. IX. Von der schönen Kunst. X. Von der gelehrten Kunst. XI. Von der Staatskunst. XII. Von der Erziehungskunst. XIII. Von der geistigen Regsamkeit. XIV. Vom Leben. XV. Von der Materie. XVI. Von der Seele und vom Ich.

Zweiter Abschnitt. Methodenlehre.

I. Von der Logik. II. Von der Vernunftkritik. III. Von der Fundamentalphilosophie. IV. Von dem System der Philosophie im Allgemeinen. V. Von der allgemeinen Metaphysik. VI. Vom Verhältnisse der Metaphysik zu andern philosophischen Wissenschaften. VII. Von der Psychologie. VIII. Von der praktischen Philosophie. IX. Rückblicke und Bemerkungen über die Form der Philosophie.

Halle. E. A. Schwetschke und Sohn.
Beilage

Niederlande.

Brüssel, d. 12. Aug. Der hiesige Moniteur enthält Folgendes: Die Regierung hat gestern die offizielle Anzeige erhalten, daß der Graf Maximilian von Lalain am 5. August von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich empfangen worden ist. Er hat die Ehre gehabt, Sr. Majestät ein eigenhändiges Schreiben zu überreichen, in welchem der König der Belgier dem Kaiser seine Thron-Besteigung anzeigt und den Wunsch ausdrückt, Verhältnisse des Friedens und der guten Freundschaft mit Oesterreich zu unterhalten. Auf die Erklärung des Grafen von Lalain, daß der Baron von Loe als Gesandter am Wiener Hofe akkreditirt werden würde, erwiederten Se. Majestät, daß Sie denselben in dieser Eigenschaft mit Vergnügen empfangen würden.

Türkei.

Die Allgemeine Zeitung meldet unter Livorno vom 4. August: Briefe aus Beirut vom 27. Juni bringen nähere Nachrichten über die neuesten Vorfälle in Syrien. Hinsichtlich der Besetzung der Stadt Damaskus sagen sie, Ibrahim Pascha habe längst einen großen Anhang unter der dortigen Bevölkerung gehabt, was dann auch die Ursache der dieser Stadt widerfahren ganz besonderen Schonung gewesen sey. Ibrahim Pascha entfernte nur einen Theil der obrigkeitlichen Personen mit Beibehaltung eines Gehaltes von ihren Stellen und besetzte diese durch ihm ganz ergebene Männer. Drei Tage lang fanden hierauf zur Feier der Befreiung der Stadt von Türkischer Herrschaft öffentliche Feste statt, an welchen alle Einwohner den lebhaftesten Antheil nahmen; die ganze Besatzung von Damaskus hatte sich den Aegyptiern ergeben und erklärt, in deren Reihen dienen zu wollen. Am 16. Juni war hierauf Ibrahim Pascha, nachdem er bedeutende Verstärkungen an sich gezogen, aufgebrochen, um der Großherrl. Haupt-Armee entgegenzugehen; er soll bei Cham auf eine starke Abtheilung derselben gestoßen seyn und diese nach einem kurzen Gefechte, während dessen mehrere tausend Mann zu ihm übergegangen, in die Flucht getrieben haben. Aus Alexandrien ist indessen wohl erst Bestätigung dieser bis jetzt vorläufigen Nachricht zu erwarten, obgleich

die Quelle unserer Mittheilung allen Glauben verdient. Der Scherif von Mekka wurde aus Alexandrien im Aegyptischen Lager erwartet; über den Zweck dieser Reise gingen die verschiedenartigsten Gerüchte.

Von der Servischen Gränze, d. 2. Aug. Privatbriefen aus Konstantinopel vom 19. Juli zufolge, scheint es auf dem Kriegeschauplatze in Syrien sehr blutig herzugehen; am 27. und 30. Juni und 3. Juli sollen ernste Gefechte, alle zum Nachtheil der Großherrlichen Truppen, stattgefunden haben. Die Pforte sey in größter Bestürzung. Wir erwarten mit Ungebuld die nächste Post aus Konstantinopel, welche diese Angaben bestätigen oder widerlegen muß.

Bekanntmachungen.

In Gemäßheit eines Reskripts Hochlöbl. Regierung zu Merseburg vom 11. Juli d. J. mache ich sämtliche Ortsbehörden des Saalkreises auf die, im 44. Stücke des öffentlichen Anzeigers sub No. 690. befindliche Empfehlung eines Haupt Sachregisters zur allgemeinen Gesetzsammlung für den Zeitraum vom Jahre 1806. bis incl. 1830. aufmerksam, mit dem Bemerken, daß dasselbe für den mäßigen Preis von 20 Sgr. durch jedes Königl. Post-Amt zu beziehen ist, und als ein großes Hülfsmittel beim Nachschlagen dienen kann.

Poplitz, den 15. August 1832.

Königl. Preuß. Landrath im Saalkreise.
v. Krozigl.

Fetten geräucherten Rheinlachs empfing in frischer
Zusendung

E. H. Kisel am Markte.

Freitag, den 24. d. M. ist Gelegenheit nach Berlin zu fahren, bei Troitsch auf dem alten Markt.

Die deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Lübeck

hat uns eine Agen:ar für hiesigen Platz und Umgegend übertragen, daher wir uns zur Annahme von Versicherungen ergebenst empfehlen. Pläne und gedruckte Formulare zu den nöthigen Attesten sind bei uns gratis in Empfang zu nehmen.

E. Schreiber & Comp.
in Wettin a. d. S.

Stens Naturgeschichte.

In allen soliden Buchhandlungen ist eine ausführliche Anzeige der bei Unterzeichnetem von Ende dieses Jahres an erscheinenden

Allgemeinen Naturgeschichte für alle Stände

von
Hofrath Sten
in München
Sechs Bände,

in 36 Lieferungen à 6½ Sgr. für jede Lieferung zu haben, auf welche der Verleger alle Freunde dieser Wissenschaft, Geistliche und Lehrer, Familienväter, Orts- und Schulvorsteher, so wie die gesammte studierende Jugend aufmerksam zu machen sich erlaubt.

Carl Hoffmann
in Stuttgart.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 18. Aug. 1832.		Pr. Cour.		Pr. Cour.	
Br.	S.	Br.	S.	Br.	S.
St. = Schuldsch.	4 94	93½	Ostpr. Pfandbr.	4 —	99½
Pr. Engl. Anl. 18	5 103	—	Pomm. Pfandbr.	4 105¼	—
do.	22 5 103	—	Kur- u. Nm. do.	4 105½	—
Pr. Engl. Ob. 30	4 88¼	87¾	Schlesische do.	4 106¼	—
Rm. Ob. m. l. C.	4 92¼	—	rüdf. C. d. Km.	— 58	—
Nm. Int. Sch. do	4 92¼	—	do. do. d. Nm.	— 58	—
Berl. Stadt-Ob.	4 95¼	95	Hinsch. d. Km.	— 59½	—
Königsb. do.	4 94	93½	do. do. d. Nm.	— 59½	—
Elbing. do.	4½ —	94¼	Holl. vollw. D.	— 18¼	—
Danz. do. in Th.	— 84½	—	Neue dito	— 19	—
Westpr. Pfd. N.	4 97¼	97½	Friedrichsd'or	— 13¼	13½
Gr.-Hj. Pos. do.	4 100	—	Disconto	4	5

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, den 16. August.

Weizen	1 thl. 22 sgr. 6 pf.	bis	1 thl. 27 sgr. 6 pf.
Roggen	1 = 12 = 6 =	—	1 = 15 = — =
Gerste	1 = 6 = 3 =	—	1 = 7 = 6 =
Hafer	— = 28 = 9 =	—	1 = — = — =

Halle, d. 18. August.

Weizen	1 thl. 22 sgr. 6 pf.	bis	1 thl. 27 sgr. 6 pf.
Roggen	1 = 12 = 6 =	—	1 = 16 = 3 =
Gerste	1 = 2 = 6 =	—	1 = 5 = — =
Hafer	— = 25 = 3 =	—	1 = — = — =

Rüböl, die Tonne von 2 Centner 22¼ thlr.

Magdeburg, d. 17. August. (Nach Wispehn).

Weizen	43 — 45 thl.	Gerste	27 — 29½ thl.
Roggen	32 — 35 =	Hafer	22 — 24 =

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 18. August.

Weizen	4 thl. — gr.	bis	4 thl. 4 gr.
Roggen	3 = 4 =	—	3 = 6 =
Gerste	2 = 10 =	—	2 = 12 =
Hafer	1 = 18 =	—	1 = 20 =
Rappsaat	6 = 4 =	—	6 = 6 =
W. Rübsen	6 = — =	—	— = — =
S. Rübsen	— = — =	—	— = — =
Del, die Tonne	— = — =	—	23 = — =